Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 13 (1905)

Heft: 8

Artikel: Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545422

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

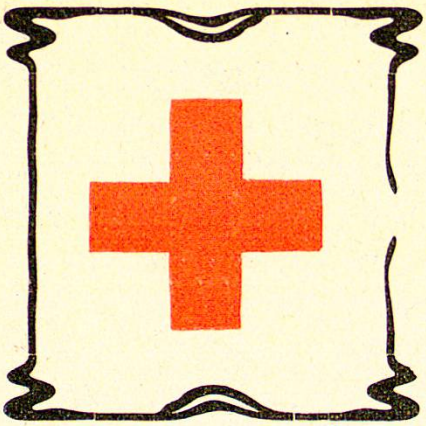
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 8. — XIII. Jahrgang. 15. April 1905.



Das Rote Kreuz

Offizielles Organ und Eigentum
des schweiz. Zentralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Militärsanitätsvereins und des schweizerischen Samariterbundes.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Belletristische Beilage: „Am häuslichen Herd", Illustr. Monatsschrift für Unterhaltung und Belehrung.

Insertionspreis:
(per einspaltige Petitzeile)
Für die Schweiz . . . . . 30 Cts.
Für das Ausland . . . . . 40 Cts.
Reklamen: 1 Fr. per Redaktionszeile.

Abonnement:
Für die Schweiz . . . . jährlich 3 Fr.
Für das Ausland . . . jährlich 4 Fr.
Preis der einzelnen Nummer
30 Cts.

Redaktion: Hr. Dr. W. Sahli, Zentralsekretär für freiwill. Sanitätsdienst, Bern. **Administration:** Hr. Louis Cramer, Zürichbergstr. 27, Zürich (Abonnemente, Reklamationen). **Kommissionsverlag:** Hr. Fr. Semminger, Buchhandlung, Bern. **Annoncenteil:** Genossenschafts-Buchdruckerei Bern.

Inhalt: Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete (Fortsetzung). — Sonnenlicht gegen Tuberkulose. — Schweiz. Militärsanitätsverein. — Vermischtes. — Lindenhofpost: Bericht über die Stellenvermittlung der Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule Bern (Schluß). — Marg. Balparda †. — Korrespondenzecke. — Sinnsprüche.

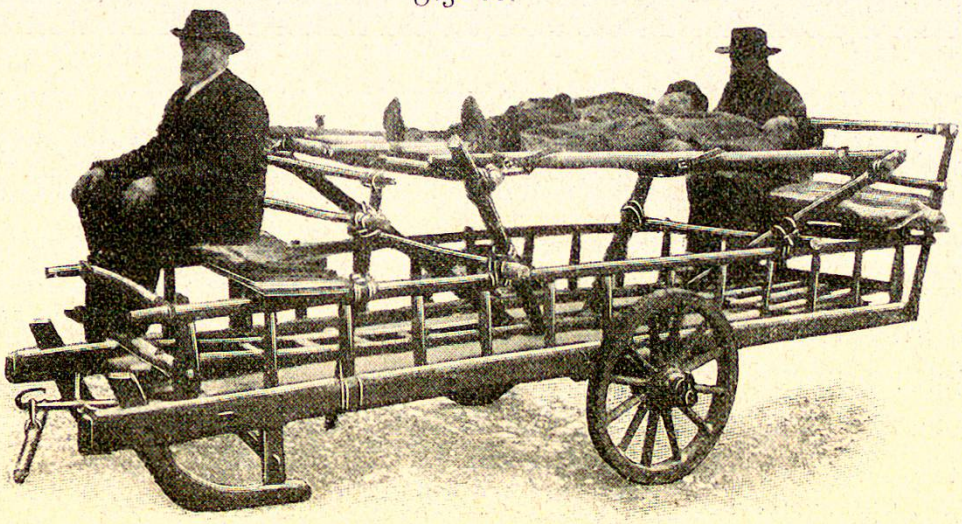
Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete.

(Fortsetzung.)

3. In bergigen Gegenden läßt sich die sogenannte „Schnecke" sehr gut zum Kranken- und Verwundetentransport verwenden. Es ist dies ein eigentümliches Fuhrwerk, halb Schlitten, halb Wagen, das in vielen Gegenden der Schweiz gebraucht wird.

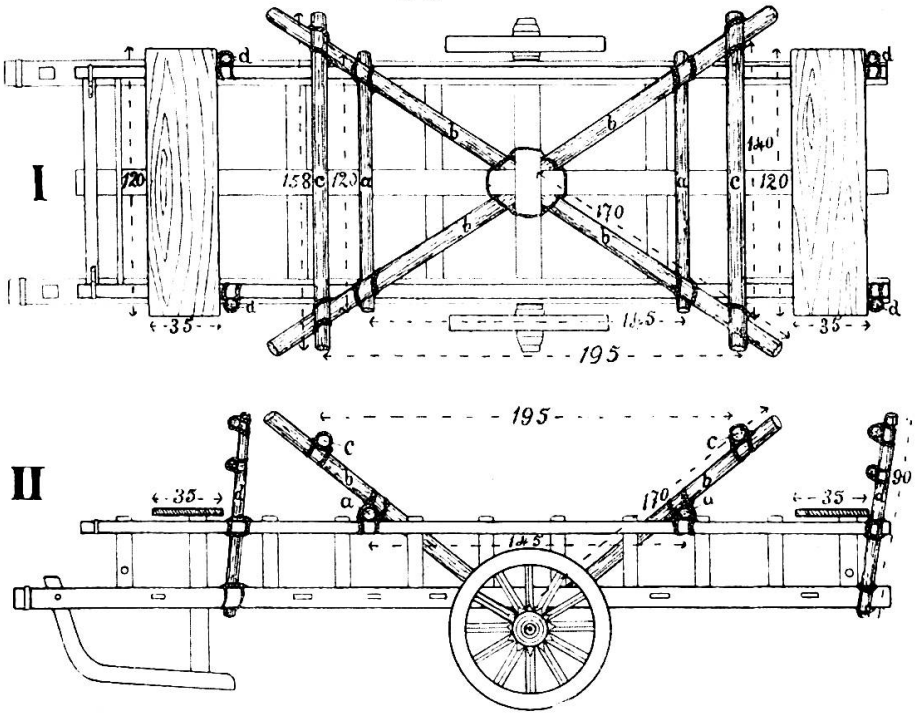
Handelt es sich um den Transport eines einzelnen Mannes, oder ist die „Schnecke" breit, so kann sie in gleicher Weise eingerichtet werden, wie ein Leiterwagen, ebenso, wenn nur sitzend transportiert werden soll.

Fig. 55.



Die Abbildungen Fig. 55 und 56 I und II zeigen, wie eine schmale Schnecke zum Transport für zwei Liegende und vier bis sechs Sitzende eingerichtet werden kann. (Fig. 56 I gibt eine schematische Ansicht von oben, Fig. 56 II eine solche von der linken Seite. Die in der folgenden Beschreibung angegebenen Zahlen beziehen sich auf eine Schnecke, deren Leiter eine Höhe von circa 35 cm und oben eine Länge von 320 cm und eine Breite von 1 m hat; bei Schnecken von andern Dimensionen müssen die Zahlen entsprechend geändert werden.)

Fig. 56.



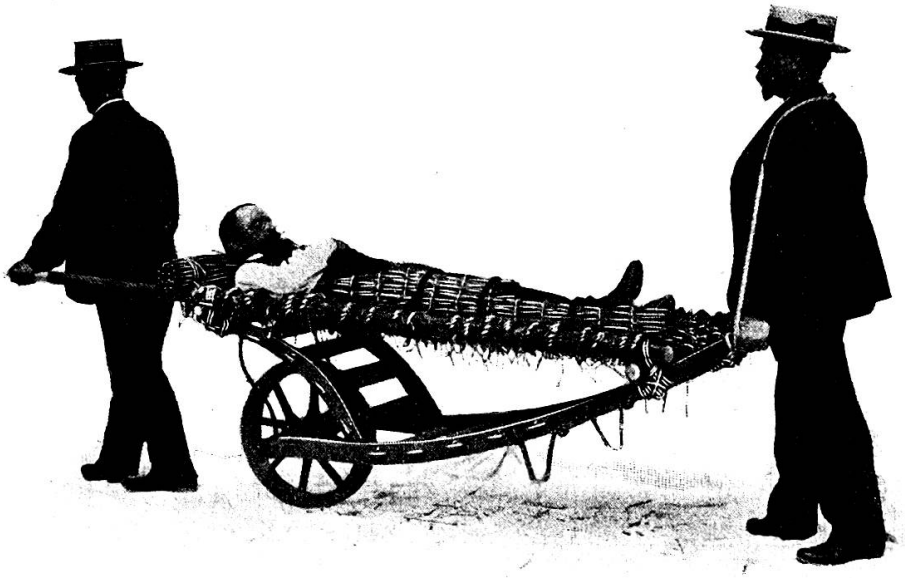
Zuerst werden zwei Rundhölzer a von 4—6 cm Dicke quer auf den obern Leiterbäumen festgebunden und zwar circa 70 cm vor und hinter der Radaxe, so daß sie 145 cm auseinander liegen. Dann nimmt man vier etwa 170 cm lange Rundhölzer und legt sie so, daß jedes mit dem einen Ende in den Winkel zwischen der Radaxe und dem in der Mitte längs des Wagenbodens verlaufenden Balken anstemmt, während der obere Teil in die entsprechende Ecke zu liegen kommt, die von den obern Leiterbäumen und den erwähnten Querstangen gebildet wird. Es gehen so je zwei dieser Hölzer von der Mitte des Wagens schräg nach außen und vorn und je zwei nach außen und hinten und ragen seitwärts über die Leitern hinaus. Sie werden mit Seilen möglichst solide befestigt, unten an Radaxe und Längsbalken, oben an Leiterbaum und Querholz. Auf die vordern und hintern schrägen Stützen kommen zwei Querhölzer (Fig. 56 c) von 154 cm Länge, welche so hoch oben an den erstern befestigt werden, daß sie 195 cm voneinander entfernt sind und zwischen den Stützen ein Raum von circa 140 cm frei bleibt. Auf diese Querhölzer kommen dann zwei Tragbahren nebeneinander zu liegen. Zum Verladen werden die Verletzten zuerst auf die am Boden stehenden Tragbahren gelegt und dann von jeder Seite je eine Tragbahre auf den Wagen gehoben.

Bei der Erstellung der Sitze vorn und hinten verfährt man folgendermaßen: Vier Rundhölzer (Fig. 56 d) von 3—5 cm Dicke und 90 cm Länge werden etwas schräg nach oben und hinten verlaufend an die obern und untern Leiterbäume gebunden und zwar zwei am hintern Wagenende und zwei vor dem oben beschriebenen Gestell für die Tragbahren. Je zwei gegenüber stehende Stützen werden wieder durch zwei entsprechend lange Querhölzer verbunden, von denen das eine am obern Ende, das andere in der Mitte zwischen dem obern Leiterbaum und der obern Querstange liegt. Es werden so zwei Rücklehnen gebildet. Unmittelbar vor diese beiden Rücklehnen kommt je ein Sitzbrett von 120 cm Länge, 35 cm Breite und 2—3 cm Dicke quer auf die obern Leiterbäume zu liegen. Auch diese Sitzbretter bindet man mit Seilen an ihre Unterlage fest. Die Sitzbretter werden dann noch gepolstert, indem man auf jedes einen mit etwas Stroh locker gefüllten Sack legt und ebenfalls festbindet.

4. Zum Transport einzelner Verletzten lassen sich auch die verschiedenen Arten von Stoßkarren verwenden. Ihre Einrichtung ist leicht und mit wenig Mitteln auszuführen, wie die folgenden Beispiele zeigen.

Der Stoßkarren für Gras (Grasbähre), den man auf den meisten Bauerngütern findet, wird am einfachsten in folgender Weise verwendet (vergleiche Fig. 57 und 58 I und II; I gibt eine schematische Ansicht von der Seite, II eine solche von oben):

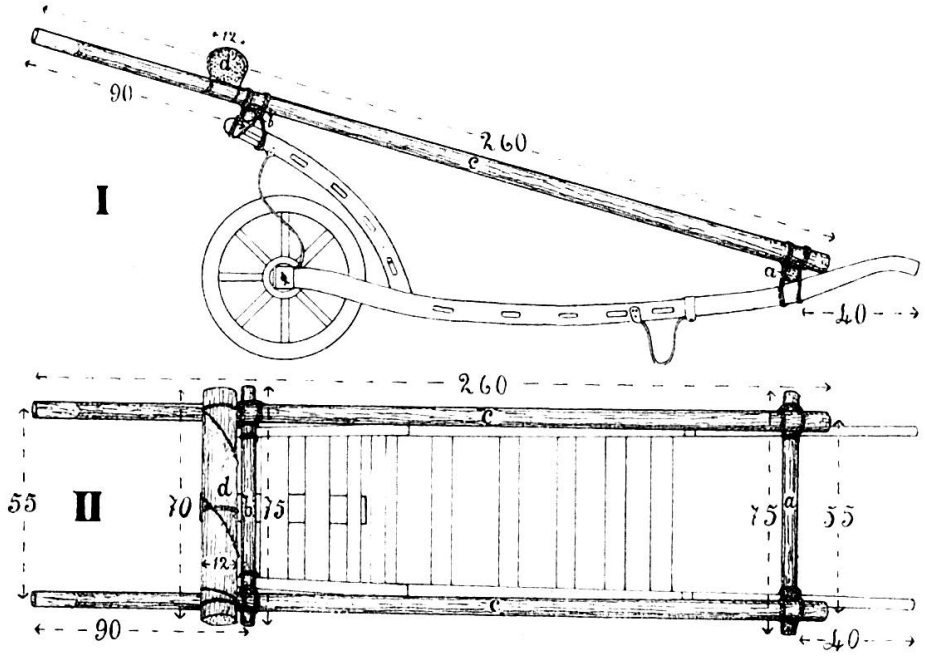
Fig. 57.



Ein Rundholz von 4 cm Dicke und 75 cm Länge wird quer auf die Griffe des Stoßkarrens, etwa 40 cm von ihrem Ende entfernt, aufgebunden (Fig. 58 a). Ein zweites von gleicher Größe befestigt man auf dem obersten Ende der Leiter (Kanzel) des Karrens in ähnlicher Weise (Fig. 58 b). Auf diese Querhölzer kommen zwei Längsstangen von 4—6 cm Dicke und 260 cm Länge zu liegen und zwar so, daß sie mit ihrem dickern Ende auf der untern Querstange ruhen, während das dünnere Ende etwa 90 cm über die obere Querstange hervorragt (Fig. 58 c). Die

beiden parallel zueinander verlaufenden Längsstangen sind 55 cm voneinander entfernt. Sie werden in dieser Lage mit Seilen solide an die beiden Querstangen und an den Stoßkarren (Griffe und Leiter) befestigt.

Fig. 58.



Zwischen den Längsstangen, vom obern zum untern Querholz, muß nun noch eine Liegefläche gemacht werden. Es kann dies geschehen mit Seilgeflecht, Sacktuch, Stroh- oder Schilfmatten 2c. in ähnlicher Weise, wie dies bei den Tragbahren beschrieben ist. Bei dem in Fig. 57 abgebildeten Stoßkarren wurde zu diesem Zwecke ein Geflecht aus gedrehtem Strohseil verwendet. Als Kopfpolster wurde eine Strohrolle von 70 cm Länge und etwa 12 cm Dicke quer auf die beiden Längsstangen aufgebunden (Fig. 58 d).

Zum Transport wird der Verunglückte zunächst auf die Liegefläche des Stoßkarrens gelegt (Kopf nach oben), dann stellt sich ein Mann zwischen die Griffe des Karrens, ein anderer vorn zwischen die vorstehenden Enden der Längsstangen, die er anfaßt. Während der hintere Fahrer den Karren hebt und stößt, hält ihn der vordere im Gleichgewicht und hilft beim Transport durch Ziehen nach.

(Fortsetzung folgt.)

Sonnenlicht gegen Tuberkulose.

Auf dem letzten hygienischen Kongreß in Paris stellte Professor Dr. Julliérat vor den versammelten Gelehrten die Theorie auf, der Tuberkelbazillus besitze keinen mächtigeren Feind als die Sonnenstrahlen. Julliérat, Schöpfer des ständigen Berichtes über den „Sanitätszustand der Pariser Häuser", rief zur Begründung seiner Theorie die zahlreichen Beobachtungen und Experimente im Institut Pasteur an, welche den Beweis erbrachten, daß keine Mikrobe übertragbarer Krankheiten der